

ADESP. F 664

ΓΥΓΗC ?

Papyrus Oxyrhynchus 2382, 2./3. Jh. n. Chr.; ed. Lobel, Proc. Brit. Acad. 35 (1949) 207–16 = (ohne Kommentar) The Oxyrhynchus Papyri XXIII (1956) 101–4. – Stoff: Die berühmte Gyges-Kandaules-Novelle Herodot 1, 8–12: Der Lyderkönig Kandaules überredet seinen Vertrauten Gyges, seine Frau, die Königin, im Schlafgemach heimlich nackt anzuschauen. Die Königin bemerkt Gyges und erkennt Kandaules als Urheber der Tat. Am nächsten Morgen stellt sie Gyges vor die Wahl, Kandaules zu töten und sie zu heiraten, oder selbst zu sterben. – Die vorliegenden Verse berühren sich aufs engste mit Herodot 1, 10, 2ff.: „... und die Frau beobachtete, wie er (Gyges) hinausging; da sie merkte, daß die Tat von ihrem Mann ausging, schrie sie trotz der Verletzung ihrer Scham nicht auf und gab sich den Anschein, nichts bemerkt zu haben, weil sie im Sinn hatte, sich an Kandaules zu rächen. Denn bei den Lydern wie auch bei fast allen anderen Barbaren bedeutet es sogar für einen Mann eine große Schande, nackt gesehen zu werden. Unter diesen nächtlichen Umständen nun ließ sie sich nichts anmerken und verhielt sich ruhig. Sobald es aber Tag geworden war, ließ sie die ihr am treuesten ergebenden Diener sich bereithalten und rief Gyges. Dieser kam auf ihr Geheiß im Glauben, sie wisse nichts von dem Vorgefallenen. Er war es nämlich auch sonst gewohnt, wann immer die Königin rief, zu kommen. Als Gyges gekommen war, sagte die Frau folgendes ...“ – Szene: Kolumne

ADESP. F 664

GYGES ?

I: Die Königin wird vom Chor (7) begrüßt (8–9); sie ist unsicher, ob sie vor dem Chor reden soll (11/13); schließlich verliert sie die Scheu (16). Kolumne II: Die Königin berichtet von den nächtlichen Ereignissen (16–26) und den Maßnahmen, die sie am Morgen getroffen hat (27–33), nämlich Kandaules fortzuschicken und Gyges holen zu lassen. Von Kolumne III (34–47) sind nur noch spärliche Versanfänge erhalten; Paragraphoi (41/45/46) sichern Dialog. Es bleibt offen, ob die Königin weiterhin mit dem Chor oder bereits mit Gyges spricht. – Zur Datierung: Über die zeitliche Einordnung des Autors dieser Verse herrscht nach wie vor Uneinigkeit. Mit nahezu den gleichen Argumenten (streng gebaute Verse, muta cum liquida positionsbildend 21/22/26, teils aischyleische 17/18/23/25, teils für die Tragödie neue Formulierungen 21–3/28–30, ‚historischer Stoff‘¹) kommt die Forschung zu entgegengesetzten Ergebnissen. Die eine Seite meint, der Autor gehöre in aischyleische Zeit, vielleicht sei er Phrynichos selbst. Dieser Dichter habe das tragische Vorbild geschaffen, nach dem Herodot seine Novelle geformt habe. Die andere Seite hält den Autor für einen hellenistischen Dichter, möglicherweise ein Mitglied der tragischen Pleias (99 A. 1), der in archaisierendem Stil die herodoteische Novelle tragisch behandelt habe².

col. I

]μα γῆς
] . ιρον εἰσφ[
 8]ις ἐγχωρίοις
] . προσκυνῶ
]θεσθαι τάδε(.)
] . ἀμηχανῶ
 12] . α καὶ πρὸ τοῦ
]ρ λέξω τὸ πᾶν
] . ε γίγνεται
] προέδραμεν
 16]ιδώμοι λόγου
] ξυνήλικας

col. II

Γύ[γην γὰρ ὡ]ς ἐξεΐδον, [ο]ἶκον εἴκαμά τι,
 ἔδε[ιχα] μὴ φόβον τις ἔνδον ἦ(ι) λόχ[ο]ς,
 20 ὅπ[οῖα] τὰπίχειρα ταῖς τυραννίαις
 ἐ[πε]ὶ δ' ἔτ' ἐργήσσοντα Κανδαύλην ὄρω,
 τὸ δρασθὲν ἔγνω κα[ί] τις ὁ δράσας ἀνὴρ·
 ὡς δ' ἀξυνήμων, καρδί[α]ς κωκωμένης,
 24 καθείρξα σί[γα] . . . [. . .] αἰσχύν[η]ς βοήν·
 ἐν δεμνίω[ι] δὲ φρον]τίειν στρωφωμένη(ι)
 νῶξ ἦν ἀτέρ[μων] ἐξ] ἀυπνίας ἐμοί·
 ἐπεὶ δ' ἀνῆλ[θε παμ]ιφραῆς Ἑωσφόρος
 28 τῆς πρωτοφειγ[γοῦς ἡ]μέρας περ[ὶ] ἀγγελος,
 τὸν μὲν λέχουσι ἡγεῖρ[α] κἀξεπεμψάμην
 λαοῖς θεμικτεύοντα· μῦθος ἦν ἐμοί
 πειθοῦς ἔτοιμο[. . .]το[. . .] (.)
 32 εὔδειν ἄνακτα παν[ρυχ]
 Γύγην δ' ἐμοὶ κλητῆρ[ε].

Kol. I.

CHOR

... des Landes
 ... Kranz (?)
 8 ... nach den einheimischen Sitten
 ... falle ich zum Gruße nieder
 ... zu erfahren dieses
 ... Ob ich reden soll, das weiß ich nicht.
 KÖNIGIN⁹
 12 CH. ... Vertrauenswürdig auch zuvor
 KÖ. ... aber soll ich das Ganze sagen?
 ... wird
 ... ist vorausgeeilt
 16 die Rache hat genommen mir die Scham der Rede
 ... die Altersgenossinnen

Kol. II

Denn als ich ihn erblickte, Gyges selbst, kein Trugbild,
 ergriff mich Furcht, es sei im Haus ein mörderischer Hinterhalt:
 20 Von dieser Art ist ja der Lohn der Herrscher.
 Doch da noch wachend ich Kandaules sah,
 erkannte ich die Tat und welcher Mann der Täter.
 Wie wenn ich nichts bemerkt, hielt ich, im Herzen aufgewühlt,
 24 gleichwohl in Schweigen nieder ... den Schrei der Scham.
 Und auf dem Bett mich in Gedanken wälzend
 war endlos mir die Nacht, weil ohne Schlaf ich war.
 Doch als emporstieg allscheinend der Morgenstern,
 28 des ersten Tageslichtes Vorbote,
 hieß ihn vom Bett ich aufstehen und schickte ihn mir aus dem Haus,
 den Leuten Recht zu sprechen. Als Wort der Überredung
 war mir nämlich dies zur Hand ...
 32 zu schlafen als Herrscher die ganze Nacht⁴ ...
 den Gyges aber holen Herolde mir jetzt herbei

8 e.g. νόμο]ις ed. pr. 10 e.g. πῦ]θεσθαι Kannicht 16 e.g. τιμωρία τ' ἀφείλεν
 α]ιδῶ μοι λόγου Snell 20 cf. LSJ s.v. τυραννίς II.2. 31 ἔτοιμο]ς (ed. pr.) |
 οὐ]το]ς (Maas, Page) verisim. 33 κλητῆρ]ς (ed. pr.) ἔσπευκαν μολεῖν Latte